

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

2. November. Stehen kam, gab der Oberste Befehlshaber, Großfürst Nikolaus, am 2. November Weisungen zur Vorbereitung des weiteren Angriffs, in denen es hieß: „Bei Thorn keine nennenswerten Kräfte erkannt; links der Weichsel gehen die Deutschen auf Kalisch, mit den Hauptkräften aber auf Noworadomsk und Wloschtschowa zurück; die Österreicher gehen südlich Kjelzy zurück, mit Nachhuten noch haltend; bei Sandomir muß man ernststen Widerstand erwarten.“ Als Ziel der künftigen Operationen wurde „tiefer Einbruch nach Deutschland zwischen Weichsel<sup>1)</sup> und Sudeten“ bezeichnet. Dazu sollte eine Angriffsgruppe von vier Armeen in der Linie Kolo—Tschenschow—Luschkowitz bereitgestellt werden; ihr Vormarsch konnte aus dieser Linie aber erst beginnen, wenn die zerstörten Bahnen und Wege wiederhergestellt waren. Inzwischen sollten die Heeresflanken durch „entscheidende Erfolge in Ostpreußen und am San“ gesichert werden. Dementsprechend erhielt die 10. Armee der Nordwestfront den Auftrag, den Widerstand des Gegners in Ostpreußen zu brechen und sich dann mit der 1. Armee zusammen an der unteren Weichsel festzusetzen. Für den Hauptangriff wurden die 2., 5., 4. und 9. Armee bestimmt. Von ihnen sollte die 2. hinter dem rechten Flügel gestaffelt die Verbindung mit der 1. Armee halten, die 4. und 9. den vor ihrer Front noch stehenden Gegner zurückdrängen und zunächst bis zur Nida vorrücken. Die übrigen Armeen der Südwestfront sollten den Angriff in Galizien fortführen, dabei zum Schutze der linken Heeresflanke die Karpaten-Pässe besetzen und Kavallerie nach Ungarn hineinreiten lassen.

Die „Notwendigkeit schnellster Durchführung der Aufgaben in Ostpreußen und Galizien, um den Angriffsbeginn nicht zu verzögern“, wurde bei Besprechungen mit den Stäben der Heeresgruppen von der Obersten Heeresleitung ganz besonders betont. Da der Oberbefehlshaber der Nordwestfront aber an einen schnellen Erfolg in Ostpreußen nicht glaubte, schlug er vor, darauf nicht zu warten, sondern mit der Heeresmitte anzugreifen, sobald sie bereit sei. Andererseits hielt es der Oberbefehlshaber der Südwestfront für richtiger, daß man sich zunächst mit ganzer Kraft gegen das österreichisch-ungarische Heer wende und bis dahin im Norden in reiner Abwehr bleibe. Er wiederholte die Auffassung, die er stets vertreten hatte, daß man den entscheidenden Angriff gegen Deutschland erst führen dürfe, nachdem die Südflanke durch Niederwerfung des österreichisch-ungarischen Heeres gesichert sei.

3. November. Diese Vorbedingung schien erfüllt, als das österreichisch-ungarische Heer am 3. November den Rückzug vom San angetreten hatte. Am

<sup>1)</sup> Damit war etwa der Weichsel-Lauf Warschau—Thorn gemeint.